

# Was macht Corona mit uns?

## Nachdenken mit Abstand in der eigenen Wohnung



Totale Stille vor dem Haus. Ein einzelner Mensch an der Bushaltestelle mit Atemmaske. Niemand mit Rollkoffer unterwegs zum Flughafen oder Bahnhof auf dem Weg in die weite Welt, alle zu Hause. Schulen und Kitas geschlossen, Zweiergruppen auf dem Weg zum Müggelsee, nur einzelne Radfahrer und vereinzelt Jogger oder wie ich als Reha-Sportler mit Walking-Stöcken. Der Spielplatz vorm Haus abgesperrt. Wer einen Hund hat, geht hier noch spazieren. In Berlin gelten Ausgangsbeschränkungen. Ohne triftigen Grund darf man die Wohnung nicht verlassen. Nur wer zur Arbeit, zum Arzt, zum Supermarkt oder Apotheke oder einzeln zum Sport an die frische Luft muss, darf raus. Ansammlungen von mehr als zwei Personen werden von der Polizei aufgelöst. Aufregung bei der Polizei, weil sich einige auf eine Bank setzen oder auf die Wiese legen und so länger außerhalb der Wohnung verweilen, was allerdings jetzt auch in Berlin nicht mehr verboten ist. Teilweise leere Regale im Supermarkt und prall gefüllte Kühlschränke zu Hause, Klopapier wird wie Goldstaub gehandelt. Alle Stunden eine neue Meldung im Internet über die sich ausbreitende Gefahr. Sie ist so unsichtbar wie atomare Strahlung. Die Sonne strahlt aber in aller Pracht. Die Forsythien leuchten, Meisen und Spatzen balzen. Es ist schönster Frühling nach einem Winter ohne Schnee und Eis. Noch hat hier das Virus in unserer unmittelbaren Umgebung niemand erreicht. In ganz Treptow-Köpenick gab es Anfang April 152 Infizierte. Doch nebenan steht schon ein Zentrum zum Testen, auf Corona, das weltweite Gift.

Im Fernsehen erstmals mitten im Jahr die Kanzlerin mit einer appellhaften Rede: Die Gefahr sei ernst. Wir sollen sie alle auch ernst nehmen. Wir sollen zusammenhalten, indem wir Abstand halten. Sie selbst war mittlerweile in Quarantäne, weil ein Arzt, der sie gegen Pneumo-Kokken impfte, infiziert war. Schulen, Universitäten und Bibliotheken sind geschlossen, KITAs zu, viele Eltern im Home-Office zu Hause. Schulaufgaben per E-Mail, Prüfungen verschoben oder sogar ungewiss. Die Enkel kommen nicht mehr zu Oma und Opa, Sport fällt aus, kein Kino, kein Konzert, keine Oper, solche kulturellen Highlights höchstens im Video-Streaming. Restaurants, Kneipen, Bars und Klubs, sogar Freudenhäuser geschlossen, keine Gottesdienste, Versammlungen und Demos. Kein Fußball, nicht einmal als Geisterspiel ohne Zuschauer, allenfalls frühere Länder- oder Pokalspiele im Fernsehen. Alle Sportevents wie Fußball-EM, Wimbledon und Olympische Spiele abgesagt und um ein Jahr verschoben. Trotz der Warnungen und Verbote noch vor Tagen unwirkliche Bilder von Frühlingspartys in Berliner Parks, Kinder tollten noch auf Spielplätzen herum. Wie wird es erst zu Ostern sein? Haben wir alle nun nur einen großzügig verordneten Urlaub in der deutschen Heimat? Und die Heimat ist plötzlich nur die eigene Wohnung. Dann wieder Prognosen von stirnrunzelnden Virologen, die noch Schlimmes befürchten lassen, sogar jeden Tag noch Schlimmeres als tags zuvor beschrieben prognostizieren. Wie Kaninchen auf die Schlange starren wir auf den Schirm, wollen es nicht glauben, wie die Infektionen und die Zahl der Toten steigen, besonders in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Warum besonders dort? Und warum im Osten Deutschlands sehr wenige? Keiner fragt da mal nach. Aber es gibt plötzlich auch kein Parteiengezänk, keine Wahlkämpfer sind mehr unterwegs, Kommunalwahlen in Bayern fanden als

Briefwahlen statt. Links, Mitte oder rechts – plötzlich unwichtig? Selbst die AfD hält die Fresse, zerlegt sich mittlerweile an internen Querelen. Pragmatische Verordnungen, Verbote, Regularien bestimmen – niemand widerspricht, alle sind einsichtig, Corona und die Angst davor haben uns alle im Griff. Gesetze werden plötzlich sogar einstimmig beschlossen, Minister und Ministerpräsidenten führen das Wort, an ihrer Seite Mediziner und Wissenschaftler, die der Politik den Takt für Regularien vorgeben. Kaum einer fragt, ob da immer das Richtige getaktet wird. Noch hält die Angst uns alle still. Wie lange noch? Jetzt vier Wochen, vielleicht vier Monate, oder gar bis Jahresende?

**Haben wir das im Deutschland des 21. Jahrhunderts jemals für möglich gehalten?** Nach totalitärem Faschismus und proletarischer Diktatur im Sozialismus, nach vor 30 Jahren wiedererlangter Einheit in Freiheit und Demokratie? Nach Ende des Kalten Krieges. Atomkrieg – wovor fürchteten wir uns da? War es da nicht auch die Angst vor dem Inferno? Ostermärsche gegen die atomare Bewaffnung – Geschichte! Ein unsichtbarer Virus hat die Welt fest im Griff, bestimmt in Deutschland plötzlich per Seuchengesetz ohne Votum des Volkes die Verfassung des Landes. Unglaublich! Mensch, wie klein du doch bist! Niemand kann dagegen an. Wie soll ich mich im Alter von 73 Jahren wehren, wenn plötzlich eine Berliner Senatorin verlangt, mich in Quarantäne zu sperren? Vor Wochen hieß es noch, Gesichtsmasken bringen nichts, jetzt wird ernsthaft darüber nachgedacht, eine Maskenpflicht einzuführen. Sind wir alle schon so manipuliert, dass wir auch da nicht widersprechen? Ja, wir aktivieren Nähmaschinen und nähen uns selbst welche, für etliche sogar ein Geschäftsmodell! Ist die Angst vor Ansteckung das Mittel, uns am Denken, am kritischen Hinterfragen der getroffenen Maßnahmen zu hindern. Wem soll man glauben? Den offiziellen Medien, die den offensichtlich weltweiten Konsens von Wissenschaftlern wiedergeben, oder YouTube-Videos, in denen das Virus als normal wie jedes andere Grippe-Virus eingestuft wird und andere einleuchtende Gründe für die besondere Lungengefährdung durch das Virus in bestimmten Gegenden behauptet werden. Alle hoffen jetzt auf die Auferstehung zu Ostern, was für ein Symbol! Aber Gottesdienste sind in der Kirche, Synagoge oder Moschee nicht erlaubt. Den Messwein müssen wir zu Hause trinken.

Die **Weltwirtschaft** bricht zusammen, in Italien, Russland und anderswo werden alle Werke geschlossen, in Deutschland die Autofabriken und die Tourismus-Branche. Lieferketten funktionieren nicht mehr. Grenzen werden abgesperrt, LKW-Staus bremsen den Lieferverkehr quer durch Europa, Flugzeuge bleiben am Boden, Schiffe verharren im Hafen. Atemschutzmasken gibt es weltweit kaum noch oder werden gar untereinander gegen Bares für Rares weggekauft. Es wird gar von Maskenpiraterie gesprochen. Jeder EU-Staat macht seins. Der Nationalismus feiert Auferstehung. Jeder will besser als der andere sein. Große Reden werden in Brüssel geschwungen, aber nichts wird gelöst. Ostseeinseln sind abgeriegelt, Hotels schließen auf unbestimmte Zeit, Fernbusse gibt es nicht mehr, Tourismus und Urlaubsreisen – das war einmal. Mecklenburg-Vorpommern schließt seine Grenzen und sagt den Ostseetourismus ab. Viele Läden sind geschlossen. Es werden immer mehr Arbeitslose und Kurzarbeiter, Selbstständige bangen um ihre Existenz: Künstler, Friseure, Physiotherapeuten, Kneipiers, Sexarbeiterinnen ... Die Regierung beschließt riesige Hilfspakete und macht erstmals wieder Schulden in exorbitanter Höhe. Wer soll diese jemals und wie zurückzahlen? Die Aktienkurse sind im freien Fall. Und kein Ende in Sicht. Schon spricht der Finanzminister von mindestens fünf Prozent Rückgang der Wirtschaftsleistung in diesem Jahr. Es wird wohl mehr werden. Was kommt danach, wer soll das verkraften?

Die **Prognosen der Virologen** sind beängstigend: Monate, ja Jahre sollen manche der beschlossenen Abwehrmaßnahmen durchgehalten werden, um etliche Menschen vor dem Tod zu bewahren, mindestens bis zur Bereitstellung eines Impfstoffes. Und was passiert dann, wenn gar ein neues Virus kreist? Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich mir für dieses und nächstes Jahr keine vollen Säle und Sporthallen, Stadien und Bühnen mehr vorstellen. Wann dürfen die Gläubigen wieder in ihre

Gotteshäuser gehen? Größere Reisen werden wohl lange nicht mehr sein. Ob ein geregelter Schulbetrieb möglich ist, KITAs wieder öffnen, die verschobenen Operationen – auch meine Knie-OP – irgendwann stattfinden werden? Kaum zu glauben. Wer will verantworten, die Antiseuchen-Maßnahmen aufzuheben, wenn die Seuche immer noch kreist oder droht wiederzukommen? Werden wir Menschen das überhaupt durchhalten? Wie lange? Werden wir es akzeptieren, unsere Kinder und Enkel ein Jahr lang nur per Video zu sehen? Werden wir Weihnachten alle allein zu Haus verbringen? Wie groß ist unsere Angst vorm Sterben? Ist sie größer als die Liebe untereinander und zueinander? Halten wir es wie unsere Eltern aus, die im Krieg jahrelang ohne Kontakt um das Leben der Liebsten bangten? Einen Trost gibt es vielleicht: Unsere Wohnungen werden nicht durch Bomben zerstört werden, unser kleines Hab und Gut wird bleiben. Ein wirtschaftlicher Zusammenbruch ist allerdings zu befürchten, das Ersparte wird an Wert verlieren, viele werden wohl fast ein neues Leben beginnen müssen.

**Angst und Hysterie** bestimmen zurzeit die gesellschaftliche Atmosphäre. Die aktuellen Freiheitsbeschränkungen verunsichern die meisten Menschen. Kaum noch jemand traut sich, selbstbestimmt zu denken und zu handeln. Schon entwickelt sich ein Blockwartverhalten, die Nachbarn werden kritisch beäugt, ob sie sich an die Regeln halten. Dabei erfolgt in der Öffentlichkeit auch eine gewisse Manipulation mit Zahlen der Infizierten. Niemand erörtert die Frage, warum es in Deutschland so gravierende Unterschiede zwischen den Regionen gibt. Es fällt auch auf, dass die meisten Infektionen in Bayern, Baden-Württemberg und NRW sind, die wenigsten in den ostdeutschen Ländern. Auch ein Blick auf die Deutschland-Karte zeigt, dass es bestimmte Gebiete gibt, wo besonders viele Infektionen auftreten. In anderen Gegenden eher gar nicht. Ist das nur Zufall? Selbst in Berlin gibt es riesige Unterschiede zwischen einzelnen Bezirken. Hatte die DDR-Impfung gegen Tuberkulose doch eine nachhaltige Wirkung? Sind Ostler durch Kita, Pionier- und Ferienlager sowie geringerem Lebensstandard abgehärteter? Oder leben die Menschen im Osten anders, knutschen sich nicht so oft oder trinken immer noch Wodka? Erfreulich ist, dass Ende März endlich eine Studie im Kreis Heinsberg auf den Weg gebracht wurde, die die Infektionsverläufe erforschen soll. Gibt es eine Untersuchung auch im Osten? Wo bleiben die sonst so emsigen Wahlforscher, die Soziologen und Investigativ-Journalisten?

**Die Medien werden von den Ereignissen getrieben.** Seit Wochen gibt es auf allen Sendern täglich Sondersendungen. Phrasen über Phrasen von Politikern und Journalisten, von Ärzten und Wissenschaftlern: Abflachung der Kurve, große Herausforderung, gut aufgestellt, Geduld, Zusammenhalt – Wörter des Jahres 2020. Alle starren auf die Zahlen. Eine amerikanische Universität und das Robert-Koch-Institut wetteifern um die Zahlenhoheit. Die einen zählen tagsüber und rechnen hoch, die anderen einmal in der Nacht 0:00 Uhr. Da das offensichtlich noch nicht genug ist, hat nun dpa auch noch eine eigene Zahlenerfassung. Was hilft das den Menschen? Wird damit Angst oder Zuversicht verbreitet? Schon allein, dass ständig unterschiedliche Zahlen gemeldet werden, ist eigentlich ein Unding. Warum sollen wir einer amerikanischen Universität mehr als einem Institut der Bundesregierung glauben? Wieso sind Mitarbeiter des Gesundheitswesens plötzlich Helden, wenn sie nur normal ihre tägliche Arbeit machen? Wie großspurig wird berichtet, dass wir in Deutschland gut aufgestellt seien, aber dann nicht einmal den wichtigsten Mitarbeitern Schutzkleidung garantieren können? Warum werden 80 Millionen Menschen „eingesperrt“, wenn es „nur“ 80 000 Erkrankte gibt? Wer hat das Sagen in den Medien? Vor Wochen wurden noch nur 14tägige Corona-Ferien durch einen Virologen als Lösung angepriesen, etwas später kamen diese dann doch und dauern an, ohne ihre Aufhebung in Sichtweite. Masken sollten angeblich nicht helfen, nun aber plötzlich doch sinnvoll sein. Dabei verschweigt man, dass man ja auch keine hat, die man nutzen könnte, nicht mal Pfleger in Altenheimen oder die Polizei haben solche immer.

**Soziale Gruppen werden gegeneinander in Stellung gebracht.** Die systemrelevanten Berufe müssen voller Stolz ihrer Arbeit nachgehen, Büroangestellte dürfen ins Home-Office. Per Staatsanweisung werden Kleidungs- und Schuhverkäufer, Kellner und Klubtechniker, Friseure, Physiotherapeuten, Reha-Trainer etc. in Kurzarbeit geschickt. Künstler können nur noch bei Videostreaming uns erfreuen. Ältere sollen unter dem Aspekt der Fürsorge möglichst eingesperrt werden, damit jüngere wieder Partys feiern können. Die Alten und Kranken gelten als Risikogruppe. Schon wird in diesem Zusammenhang von „Altersrassismus“ gesprochen. Auch ist es kein Zufall, dass neuerdings im Internet mehr Entwürfe für Patientenverfügungen angeboten werden. Wir Alten werden aber gar nicht gefragt, wie wir darüber denken. Vielleicht wollen wir uns eigentlich dieser heuchlerischen Fürsorge entledigen? Vielleicht wollen wir bis ans Ende des Lebens nur selbstbestimmt leben. Aber wie sollen wir „Umweltsäue“ uns auch nur wehren? Am besten verumumt in Videochats, denn Demos sind ja verboten. Im Szenario des BMI<sup>1</sup> heißt es ziemlich zynisch: „Wir müssen wegkommen von einer Kommunikation, die auf die Fallsterblichkeitsrate zentriert ist. Bei einer prozentual unerheblich klingenden Fallsterblichkeitsrate, die vor allem die Älteren betrifft, denken sich viele dann unbewusst und uneingestanden: ‚Naja, so werden wir die Alten los, die unsere Wirtschaft nach unten ziehen, wir sind sowieso schon zu viele auf der Erde, und mit ein bisschen Glück erbe ich so schon ein bisschen früher‘. Diese Mechanismen haben in der Vergangenheit sicher zur Verharmlosung der Epidemie beigetragen.“ Die Armen und die Alten sind eben am Rand der Gesellschaft und haben in der Wirtschaft keine Lobby. In Alten- und Pflegeheimen herrscht mittlerweile Besuchsverbot, aber die Mitarbeiter haben keine Schutzkleidung. Inzwischen sterben immer mehr in Altenheimen. Dabei waren nicht die Alten in den Skigebieten oder auf Karnevalfeiern, aber vielleicht ihre Ärzte und einige Betreuer.

**Die Freiheitsrechte werden laufend weiter eingeschränkt.** Noch halten die meisten Menschen alle Maßnahmen für sinnvoll, hinterfragen kaum die konkrete Sinnhaftigkeit und nachhaltige Wirkung. Noch gibt es ein großes Vertrauen in die Maßnahmen der Regierung. Sie wundern sich nur, wenn es Unterschiede zwischen einzelnen Bundesländern gibt. Die Bürger nehmen sogar überbordende Bußgeldkataloge einfach als gegeben hin. Dabei muss man es schon als Erfolg feiern, dass man in Berlin jetzt doch allein auf einer Decke im Park in der Sonne liegen kann und keinen Ausweis bei sich haben muss. Den Verantwortlichen ist aber jetzt schon jeder auf der Straße ein Dorn im Auge, egal, ob er Abstand hält. Es wird laufend gewarnt, zu ausgiebige Osterspaziergänge zu machen. Es ist sogar gelungen, den Leuten einzureden, dass die sie kontrollierende Handy-App künftig sie vor Infektionen schützt, wenn sie wieder das Haus verlassen dürfen. Darf jeder, der auf diese Weise überraschend wegen Kontakten mit Infizierten gewarnt wird, dann noch selbst entscheiden, was er dann tut, selbst wenn er Angst hat, dass ihm die App eine reale Gefahr signalisiert? Oder muss er doch die Polizei vor seiner Tür fürchten? Handy-Tracking, einmal eingeführt, wird künftig auch für andere Fälle doch wohl sinnvoll sein. Schon wird doch darüber nachgedacht, die elektronische Gesundheitskarte künftig als App zu nutzen.

**Wie geht es weiter?** Die Medien inszenieren momentan einen Disput um eine Exit-Strategie. Dabei ist doch eigentlich alles klar. In einer Vertraulichen Verschlussache des Bundesinnenministeriums<sup>2</sup>, die allerdings mittlerweile im Internet verbreitet wird, sind die Vorschläge gebündelt. Um die wirtschaftlichen Folgen in Grenzen zu halten, werden viele Beschränkungen des öffentlichen Lebens viele Monate anhalten. Die Angst vor dem Super-Gau des Gesundheitswesens wird die Gesellschaft

---

<sup>1</sup> Wie wir COVID-19 unter Kontrolle bekommen, Expertise des BMI <https://fragdenstaat.de/dokumente/4123-wie-wir-covid-19-unter-kontrolle-bekommen/>

<sup>2</sup> ebenda

in Schach halten. Dabei sind sich Politiker, Wissenschaftler und die Medien einig, dies so weiter zu kommunizieren. Der Kanzleramtsminister spricht deshalb schon mal davon, dass es keinen Grund zur Entwarnung gibt, obwohl die Zahl der Infizierten momentan nicht mehr exponentiell steigt. Nicht mal die Genesenen werden aus den Zahlen herausgerechnet, so bleiben die Zahlen hoch. Vergleiche mit anderen Sterbefällen bei Krankheiten gibt es nicht. Warum wohl? Damit niemand etwa auf den Gedanken kommen kann, es sei doch gar nicht so schlimm wie mitgeteilt.

**Deshalb ist folgendes Szenario in den nächsten Tagen denkbar (meine persönliche Meinung!):**

- *Zunächst werden alle bisher getroffenen Maßnahmen bis 19.04.2020 aufrechterhalten.*
- *Die finanziellen Unterstützungsmaßnahmen werden konsequent abgearbeitet, um Schäden zu mindern und wirtschaftliche und soziale Schäden zu mindern.*
- *In den Medien wird weiterhin der „worst-case“ beschworen werden. Berichte aus anderen Ländern, besonders USA, werden dies stützen.*
- *Der Bevölkerung wird für die hohe Disziplin und Solidarität mit bombastischen Worten gedankt werden. Wahrscheinlich gibt es statt den Segen des Papstes eine weitere Ansprache der Kanzlerin.*
- *Alle Maßnahmen werden dabei möglicherweise bis 03.05. verlängert. Damit fällt die Walpurgisnacht in diesem Jahr aus und Maidemonstrationen sowieso.*
- *Geplante Änderungen danach werden aber als Belohnung für diszipliniertes Verhalten angekündigt.*
- *Die Abiturprüfungen werden nach dem 20.04. durchgeführt werden.*
- *Die Schulen und KITAs öffnen wieder ab 04.05.*
- *Ebenso ausgewählte Geschäfte (große Warenhäuser eher nicht), Restaurants und Dienstleistungen, aber keine Bars und Nachtclubs.*
- *Die Ausgangsbeschränkungen werden für die Mehrheit der Bürger aufgehoben, die Abstandregeln werden aber weiter propagiert werden.*
- *Veranstaltungen über 50 Personen bleiben zunächst weiter verboten, Theater, Kinos, Klubs etc. bleiben geschlossen.*
- *Sportveranstaltungen wie Fußball, Handball bis zum Ende der Saison ohne Zuschauer. Das Pokalendspiel in Berlin fällt in diesem Jahr aus.*
- *Evtl. werden Vereinssport und Fitnessstudios unter Auflagen erlaubt.*
- *Die Empfehlung, Masken zu tragen, wird drängender. Eine Pflicht ist aber nicht realisierbar.*
- *Ausgangsbeschränkungen bleiben für Alte über 60 erhalten, ebenso die Besuchsverbote in Kliniken und Heimen*
- *Die Reisebeschränkungen werden erst später aufgehoben (evtl. Sommerferien). Hotels für Touristen bleiben vorerst geschlossen, Vermietungen in Ferienwohnungen in Ballungsgebieten sind nicht gestattet.*
- *Die Grenzen werden für Ein- und Ausreise weiter streng kontrolliert.*

**Was ich dabei zunächst befürchte?** Sehr lange Zeit ein Chaos, einen martialisch ausgefochtenen Interessenkampf, sobald irgendeine einschränkende Maßnahme demnächst gelockert oder aufgehoben wird. Wer darf die neue Freiheit als erster genießen? Die Abiturienten, die Schüler, die Jungen oder die Alten, die Laden- oder die Kneipenbesitzer, Fußballklubs oder Opernhäuser, die Wirtschaft oder das kulturelle Leben? Worauf müssen wir noch lange verzichten? Worauf nicht? Darf ich wieder in ein Restaurant gehen oder in eine Bar, ins Kino oder zum Reha-Sport, ins Bad oder in die Sauna? Jeden Tag werden wir neue Proteste erleben und Statements zur Mäßigung.

**Noch wissen wir nicht, wie alles ausgehen wird. Hoffen wir alle, gut durch diese Katastrophe zu kommen. Aber was passiert danach?**

**Ganz sicher ist: Die Welt wird sich verändern. Diese weltweite Katastrophe wird wahrscheinlich mehr bewirken als alle früheren Revolutionen.** Darüber mache ich mir meine Gedanken. Sie wird keinen neuen Sozialismus gebären und den Kapitalismus nicht zu Grabe tragen, auch keinen Postkapitalismus hervorbringen, aber Transformationen im Interesse des Gemeinwohls sehr wohl.

Wieder stehen grundlegende Änderungen bevor. Ob da die etablierten Parteien neue Ideen und konstruktive Vorschläge haben? Ich wage es zu bezweifeln. Schon jetzt ist doch die Hilflosigkeit der Grünen, der Linken und auch der Rechten zu spüren. Neueste Umfragen ergaben, dass CDU/CSU als Handelnde in der Krise an Vertrauen gewinnen, sogar die SPD (Finanzminister?), aber Grüne verlieren. Die **pragmatische Problemlösung** scheint künftig das Zauberwort zu sein, nicht Ideologie und hehre Programme. Chancen auf Durchsetzung werden nur Vorschläge haben, die den Konsens der gesamten Gesellschaft bewirken. Ob die SPD mit der alten Forderung nach einer Vermögensabgabe da den Nerv getroffen hat, darf bezweifelt werden. Besser wäre doch eine völlig neue Steuer einzuführen, die alle prozentual nach ihrem Einkommen zahlen müssen („Corona-Steuer“). Die Gesellschaft wird eine große Kraftanstrengung brauchen, um die Verluste auszugleichen. Es wird Preiserhöhungen geben, die Löhne werden sich für nicht systemrelevante Berufe längere Zeit nicht erhöhen, die Renten werden nur minimal steigen. Parteien sind wohl aufgefordert, ihre Ideen auszubreiten und zur öffentlichen Diskussion zu stellen. Die politischen Karten werden wohl völlig neu gemischt werden.

Es fällt auf, dass die Thinktanks der Welt (Harari, Club of Rome, Friedman, Mason z.B.), die ich gelesen habe, über alle möglichen künftigen Katastrophen sich Gedanken gemacht haben, so über die Klimaänderung, die Migrantenströme, die Überalterung, die Digitalisierung u.a., jedoch nicht über mögliche gesundheitliche Gefahren durch eine Pandemie. Dass ein Virus die Welt lahmlegen kann, auf die Idee kam bisher kaum jemand? Obwohl wir doch durch Spanische Grippe, Grippeepidemien in früheren Jahren (zuletzt in Deutschland 2018 allein 25 000 Tote), SARS, Ebola und Aids hätten gewarnt sein müssen. 2012 erarbeitete allerdings die Bundesregierung ein Pandemie-Szenarium, was ziemlich dem entspricht, was wir gegenwärtig erleben.<sup>3</sup> Haben die Regierenden die eigene Prognose nicht ernst genommen? Noch im Februar dröhnte der Gesundheitsminister, wir seien gut aufgestellt. Unglaublich! Und plötzlich geraten sogar die benannten apokalyptischen Gefahren durch ein Virus in den Hintergrund. Die Flüchtlinge vegetieren weiter auf griechischen Inseln, dortige Lager werden sogar geschlossen, in Syrien sterben weiter Menschen, in Afrika verhungern Kinder. Die Krise senkt momentan den CO<sup>2</sup>-Ausstoß und die Feinstaubbelastung, na toll! Greta Thunberg ist aber keine Fledermaus (sondern selbst in Quarantäne), auch nicht Trump, der durch die Krise wankt. Die Kämpfer gegen die Abholzung des Hambacher Forsts sind in Quarantäne. Der Protest ist vorerst durch Corona beendet.

**Plötzlich wird klar, was die Gesellschaft wirklich am Leben hält, Systemrelevanz heißt das heute.**

„Mann der Arbeit aufgewacht, nun erkenne deine Macht. Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“, so lautete der Stolz des Proletariats vor 100 Jahren. Wer systemrelevant ist, sollte künftig besser bezahlt werden: Pflegekräfte, Erntehelfer, Erzieher, Lieferanten. Auch der Mindestlohn steht auf dem Prüfstand, ebenso befristete Anstellungen, Kurzarbeitergeld, Arbeitslosengeld, Kindergeld.

Pragmatisch naheliegend ist zunächst vor allem, darüber nachzudenken, wie das **Gesundheitswesen** in allen Ländern solchen Herausforderungen einer Pandemie künftig besser gewachsen sein könnte.

---

<sup>3</sup> Bundesdrucksache 17/12051, 03. 01. 2013: Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012: Risikoanalyse „Pandemie durch Virus Modi-SARS“

Momentan werden doch alle Einschränkungen damit begründet, dass es zu wenig vorgehaltene Intensivmedizin mit Beatmungsgeräten gibt, die solch schwere Krankheiten wirksam bewältigen kann. Eine ganze Gesellschaft wird eingesperrt, weil Betten, Geräte und das Personal dazu fehlen. Könnte man mal ausrechnen, was man medizinisch vorhalten müsste (evtl. auch nur in Reserve), um solch eine Pandemie ohne die jetzt getroffenen drastischen Einschränkungen zu beherrschen? Und zwar in allen Ländern der EU, in den USA, in Russland und China. Denn wer sagt denn, dass Corona keinen Nachfolger haben wird. Soll dann jedes Mal die Gesellschaft lahmgelegt werden? Das würde natürlich bedeuten, dass solche Vorkehrungen nicht unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten geplant werden können, sondern ähnlich wie die Armee eine gesellschaftliche Aufgabe des Staates im Interesse des Gemeinwohls sein müsste. Katastrophenschutz hieß das einmal. Eigentlich war das in der Pandemie-Strategie der Regierung von 2012 bereits vorgesehen, nur es fehlt heute trotzdem an Material (Masken, Schutzkittel). Wurden in Deutschland auch wie in Frankreich die Mittel dafür einfach eingespart? Damit wird zugleich die Frage nach der Stellung des Gesundheitswesens und des Pflegewesens in der Gesellschaft generell aufgerufen: Berufliche Anerkennung, bessere Entlohnung, Anerkennung der Berufsabschlüsse von Mitarbeitern unterschiedlicher Länder. Jetzt ist viel die Rede von der infrastrukturellen Systemrelevanz des Gesundheitswesens. Man wird nicht umhinkommen, diese neu zu justieren. Das betrifft dann aber das gesamte System: Eine einheitliche Kranken- und Pflegeversicherung, staatliches Gesundheitswesen, Pflichten privater Krankenhäuser, mehr Polikliniken mit Teststationen, Ausstattung niedergelassener Ärzte, das Abrechnungswesen, die medizinischen Kontingente, die Arzneimittelpreise, die drastische Reduzierung von Bürokratie. Auch muss die Produktion systemrelevanter Hilfsmittel (Schutzkleidung, Masken, Medikamente, Impfstoffe) durch den Staat durch Produktion im Inland garantiert werden. Es darf in der medizinischen Versorgung keinerlei Abhängigkeit von globalen Wirtschaftsverflechtungen geben.

Damit steht aber auch das gesamte **kapitalistische Wirtschaftssystem** auf dem Prüfstand. Das Profitmaximierungsprinzip wird arg in Zweifel gezogen werden, Gebrauchswerte werden eine größere Rolle spielen, Relokalisierung statt Globalisierung, Rekommunalisierung statt Privatisierung, Nachhaltigkeit der Produktion wird wichtiger denn je. Ein Prozent Wachstum ist genug! Zweifellos wird der staatlich beeinflusste Wirtschaftssektor eine größere Bedeutung erlangen. Die Frage nach der Systemrelevanz ist doch nicht nur im Hinblick auf das Gesundheitswesen zu stellen. Die Energieversorgung, die Wasserversorgung, der Verkehr, die Infrastruktur der Kommunikation (Internet) müssen staatlich steuerbar sein. Selbst die Lebensmittel-Produktion und der Lebensmittel-Handel gehören im bestimmten Maße dazu. Ihre Funktionsfähigkeit muss der Staat im Interesse des Gemeinwohls jederzeit garantieren. Genauso wie Verteidigung, Polizei, Feuerwehr. Gemeinwohl geht dabei vor privater Rendite. Deshalb sind Verstaatlichungen oder Lizenzierung einiger bisher privat betriebener Bereiche wahrscheinlich unausweichlich. Auch muss darüber nachgedacht werden, wie das gesamte gesellschaftliche Leben in Zeiten von Krisen gewährleistet werden kann. Das betrifft die Bereiche Bildung, Kultur, Sport und Tourismus. Diese größere Rolle des Staates für das Gemeinwohl hat nichts mit Sozialismus zu tun, sondern muss als pragmatischer Konsens der gesamten Gesellschaft verstanden werden. Das führt wahrscheinlich am Ende sogar zu einer neuen Steuerstruktur.

Wenn es der Staat ernst damit meint, die laut **Verfassung geltenden Rechte** der Bürger gegen alle Angriffe zu verteidigen, dann muss es künftig höhere Hürden für ihre Einschränkung geben. Es besteht die reale Gefahr, dass das „Durchregieren“ künftig im Interesse der Effizienz angestrebt wird. Das muss aber verhindert werden. Autokratie und Diktatur darf nicht sein. Vor ungarischen und polnischen Verhältnissen sei gewarnt. Die Parteien müssen aus dieser Katastrophe aber lernen, dass es in der Gesellschaft auf das Gemeinwohl ankommt und nicht nur partielle Interessen durchgesetzt werden müssen. In den Parteien werden so die pragmatischen Herangehensweisen

größere Bedeutung erlangen. Parteiübergreifende Initiativen werden zunehmen müssen. Der Föderalismus in Deutschland steht auf dem Prüfstand. Es wird mehr länderübergreifender einheitlicher Regeln und Normen bedürfen, im Gesundheitswesen, in der Bildung, in der Sicherheit. Es wird neuer Strukturen bedürfen, das System der Demokratie zukunftsfähig zu machen. Ein Weg wären Online-Konsultationen und Erörterungen, parteiübergreifende Gesetzesinitiativen jenseits von Koalitionen. Auch Gesetze wie z.B. das Infektionsschutzgesetz oder das Gesetz zum Katastrophenschutz müssen im Hinblick auf ihre Verfassungsmäßigkeit neu justiert werden. Wichtig scheint dabei, die zeitliche befristete Einschränkung von Rechten genau zu beachten. Ob es künftig eine digitale Überwachung aller Menschen über ihre Gesundheit (Stichwort Gesundheitskarte), über ihre Bewegungsprofile (Handy-Tracking), über ihre Einkommenssituation (Steuerbehörde) geben darf, muss jedoch sehr gründlich überlegt werden. Ich kann mir sehr schlecht vorstellen, dass dies – selbst bei zeitweise zugesagter Freiwilligkeit – etwas mit individueller Freiheit zu tun hat. Dass jetzt solche Methoden in Südkorea und China als nachahmenswerte Muster gepriesen werden, sollte uns alle sehr misstrauisch machen.

In den **internationalen Beziehungen** werden grundlegende Veränderungen notwendig werden. Dass China, Russland, Kuba u.a. EU-Staaten bei der Bewältigung der Katastrophe helfen, sollte als Signal weltweiter Kooperation verstanden werden. Dass das NATO-Manöver Defender quasi abgesagt wurde, sollte als Signal begriffen werden, künftig auf solche Machtdemonstrationen generell zu verzichten. Dass der UNO-Generalsekretär angesichts der Corona-Krise zu einem Waffenstillstand in allen Krisenregionen aufgerufen hat, sollte als Aufforderung an die Diplomatie verstanden werden, die kriegerischen Konflikte zu beenden. Die USA sollten endgültig ihre Ambitionen, den Weltgordarm zu spielen, aufgeben und sich mit China, Russland, Indien und der EU an einen Tisch setzen, um einen Pakt für weltweite Sicherheit und Zusammenarbeit zu erarbeiten. Die EU sollte ihre Vertragsgrundlagen verändern, dass die Zusammenarbeit und Solidarität untereinander bestimmend werden, dass nationale Alleingänge verhindert, gleiche Regeln für alle und offene Grenzen als Prinzip vereinbart werden. Auch muss das Schuldensystem neu organisiert werden. Es sollte auch endlich zu einem gemeinsamen Vorgehen im Hinblick auf die Aufnahme von Flüchtlingen kommen. Dank Corona denkt momentan niemand an sie. Was für eine Schande!

Im Hinblick auf die **Lebensweise der Menschen** stehen wir vor gravierenden Veränderungen. Es ist anzunehmen, dass auf lange Zeit sich der weltweite Tourismus stark einschränken wird. Viele Menschen werden aus Angst vor Infektionen auf weite Reisen verzichten. Das wird auch Gruppenreisen von Schülern betreffen. Wirtschaftlich bedeutet dies eine Reduzierung des Flugverkehrs und der Busreisen, Kreuzfahrtschiffe werden wahrscheinlich kaum noch ausgelastet werden und in Zukunft verschrottet werden. Einzeltourismus mit Übernachtungen in kleinen Hotels, Pensionen oder Ferienhäusern, Wanderungen in Mini-Gruppen jenseits großer Städte werden zunehmen. Ob Ferienwohnungen künftig noch lukrativ sein werden, wird sich zeigen. Vielleicht sind Dauervermietungen doch sicherer. Spaßbäder, Thermen und Saunen werden von vielen Menschen gemieden werden, stattdessen werden sie eher naturnahe Badestellen aufsuchen. Klubs, Bars und Kneipen stehen vor großem Image-Verlust. Das Nachtleben wird lange Zeit nur noch sehr eingeschränkt stattfinden. Volksfeste wie die Wies`n, Bier- und Weinfeste, Karneval und Weihnachtsmärkte werden kritisch hinterfragt werden und auf längere Zeit wenig Besucher haben oder ausfallen. Was mit dem Profi-Fußball wird, ist völlig ungewiss. Begegnungsrituale der Menschen werden sich ändern: Küsschen auf die Wange und Umarmungen wird es nicht mehr geben, Händeschütteln wird nicht mehr stattfinden, genießt wird nur noch in die Armbeuge. Leicht erkältete Menschen werden gemieden, hoffentlich nicht stigmatisiert werden. Hygiene wird eine größere Rolle spielen: Händewaschen, Desinfizierung, supersaubere Klosetts im öffentlichen Raum, in Schulen und Einrichtungen werden ebenso zur absoluten Norm werden wie die Plexiglasscheiben

an den Kassen der Supermärkte und die Abstandsregeln vor ihnen. Ob Klopapier durch ressourcenschonende Neuentwicklungen abgelöst wird, ist eine offene Frage. Die Sitzabstände in Flugzeugen und Bahnen werden neu normiert werden. Es sieht sogar so aus, dass künftig Gesichtsmasken auch in Europa Kleidungsstücke werden.

Das **Konsumverhalten** der Menschen wird sich mehr auf das Lebensnotwendige konzentrieren. Ob es noch große Warenhäuser und Malls geben wird, ist unklar. Manche heute bekannte Handelsketten werden nicht überleben. Der Online-Handel (selbst für Lebensmittel) mit all seinen Folgeerscheinungen (Transport und Retouren) wird weiter zunehmen. Kochboxen werden an Zuspruch gewinnen. Die Werbung wird sich vollkommen neu orientieren müssen. Meine Vorschläge sind radikal: Werbung für Lebensmittel und Medikamente, Alkohol und Tabakwaren sollte grundsätzlich verboten werden. Auch Werbung für Schiffsreisen, Fernreisen mit Flugzeug und Bussen sollte nur per Katalog oder auf den Internet-Seiten der Anbieter gestattet werden. Das Bargeld wird abgeschafft werden, zunächst aber die kleinen Münzen.

Die Katastrophe ist offensichtlich auch ein Beitrag gegen den **Klimawandel**. Die verordneten Ordnungsmaßnahmen könnten auch ein Beispiel für Verordnungen im Klimaschutz sein. Der Staat muss nur wollen, das Volk aber einverstanden sein. Da momentan die wirtschaftliche Leistung sinkt, sinkt auch der CO<sup>2</sup>-Ausstoß, auch der geringere Flug- und Schiffsverkehr wird dazu beitragen. Das große Auto wird wahrscheinlich an Bedeutung verlieren. Elektroautos werden mehr gekauft, womit sich ein Tempo-Limit auf den Autobahnen erübrigt. Ob der ÖPNV an Bedeutung gewinnen wird, ist unklar. Es wird auf jeden Fall zwingend werden, diesen mehr und mehr kostengünstiger zu gestalten. Es kann aber sein, dass der individuelle Autoverkehr wieder zunimmt, weil die öffentlichen Bahnen aus Hygienegründen gemieden werden. Auf jeden Fall wird der Fahrradverkehr zunehmen.

Die **Digitalisierung** wird einen riesigen Entwicklungssprung machen. Notwendig ist dazu, die technischen Voraussetzungen des Internets stark zu verbessern und seine Zuverlässigkeit zu sichern. Das E-Learning wird zunehmen. Wahrscheinlich wird auch das gesamte schulische Lernen sich verändern. Video-Konferenzen unter Wissenschaftlern und Politikern werden Reisen und persönliche Begegnungen ersetzen. Telemedizin, Teletherapie, gesundheitliche Aufklärung per Internet werden zunehmen. Die Medien werden in ihrer Internetstruktur weiter an Zuspruch gewinnen. Tageszeitungen werden sich nur noch halten können, wenn sie substanzvolle Beiträge zur Erklärung der jeweils aktuellen Situation bringen. Aktuelle Nachrichten erübrigen sich in gedruckten Zeitungen, weil sie bereits online viel früher kommuniziert wurden. Streaming und Mediatheken werden weiter an Bedeutung gewinnen.

Während der Krise gibt es derzeit viele Appelle zur **Solidarität und gegenseitigen Unterstützung**. Damit dies nicht nur leere zeitweise Proklamationen bleiben, sollten Wege gesucht werden, dies dauerhaft zu unterstützen. Dazu gehört die gesellschaftliche Förderung aller ehrenamtlichen Aktivitäten, von Klubs und Gemeinschaften, von Sport- und Seniorenklubs. Dazu gehört auch die bereits bewährte solidarische Unterstützung für Obdachlose und von Flüchtlingseinrichtungen. Energisch sollte gegen Egoismus und Rassismus vorgegangen werden. Politische Demonstrationen werden künftig nur noch bei ganz besonders wichtigen Anliegen eine größere Zahl an Teilnehmern finden. Mancher Protest wird sich auf Online-Petitionen verlagern.

**Niemand hat eine Lösung, keiner weiß, was wird. Aber denken darf man aber doch noch? Oder?**

05.04.2020